

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Übernahme von Textauszügen nur mit folgender Quellenangabe:

Interview Nr. 47 für die Studien „Langzeitarbeitslose Nichtwähler“.  
© 2019 by Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH, Stuttgart

## **Interview Nr. 47**

Frau K.

Ort: [Arbeitshilfeträger in einer mittelgroßen Stadt in Süddeutschland]

Termin: 10.11.2016

Dauer: 23 min

**I** Es geht um die Studie „Demokratie ohne langzeitarbeitslose Menschen“ und wieso die Menschen nicht mehr zur Wahl gehen. (...) Es gibt vier Blöcke, über das ich Sie frage. Etwas über die Biographie, /

**B** Da habe ich keine Ahnung. Ich weiß nicht einmal, was das für ein Wort ist.

**I** Was Sie bis jetzt in Ihrem Leben gemacht haben. (...) Dann über die Wahlen und //

**B** Auch keine Ahnung.

**I** // und dann noch Politik.

**B** Auch keine Ahnung. Deswegen, ich habe gesagt, dass ist (...)

**I** Also. Ok. Wollen Sie die Studie mitmachen?

**B** Nein, Frau [Name] hat gesagt, dass ich gefragt werde, warum ich nicht wähle oder warum ich wähle. Also ich sage, ich wähle NICHT. Was soll ich da groß sagen.

**I** Die Hintergründe, wieso Sie /

**B** Hintergründe [ist] was, wo mich nicht interessiert. (...) Das ist das ganze Problem. Ich schalte im Fernseh(en) um, ich lese keine Zeitung, ich interessiere mich überhaupt nicht für das. (...) Habe ich Frau [Name] auch gesagt. (...) Also kann ich auch keine Ahnung haben, dann kann ich nicht viel antworten. (...)

**I** Ok. Ja. (...) Also Sie haben gerade gesagt, Sie hätten kein Interesse bei dem Interview mitzumachen.

**B** Nein, ich meine von Politik, dann kein Interesse. (...) Ja, das Ganze kein Interesse, ich tu mich auch nicht mit dem beschäftigen. (...)

**I** Ok. (...) Politisch ist ja irgendwie auch hier [der Arbeitshilfeträger]. Also durch die Kirche und alles was hier (unv.) wird.

**B** Ja gut, [der Arbeitshilfeträger], das ist mein Arbeitsplatz, das ist schon was anderes. (...)

**I** Sollen wir es einfach mal versuchen?

**B** Ich weiß nicht, was daraus kommen soll (lacht).

**I** Ok, versuchen wir es einfach.

**B** (Gibt ein „Grrrrrrrrr“ von sich, nicht so wirklich erfreut darüber)

**I** Beschreiben Sie bitte Ihre jetzige Lebenssituation? Was zurzeit bei Ihnen so ist im Leben.

**B** (...) (...) (...) Das geht jetzt nicht in das Private, oder?

**I** Nur das, was Sie sagen wollen.

**B** Ja, ich arbeite bei [Name des Arbeitshilfeträgers] Vollzeit. (...) Und Privates möchte ich nichts sagen. Nein.

**I** Welche Ereignisse in Ihrem Leben haben Sie geprägt, Frau K.?

**B** Das geht wieder in das Private. Mhm (bejahend) Nein. Nein. (...) Da muss ich ja meine Lebensgeschichte fast erzählen. Weil Ereignisse gibt es genügend, also.

**I** Es wäre sehr schön, wenn Sie ein bisschen über Ihr Leben erzählen würden.

**B** Mhm (verneinend) (...) Nööö, nööö.

**I** Etwas über Ihre Arbeit, Ausbildung, Schule?

**B** Ja, ganz normal, Hauptschule, ohne Abschluss, also das war mit dabei. Ohne Prüfung war das damals. Die letzte Klasse dürfte noch SO durch. Dann war Berufsfachschule und dann kam die Lehre und die habe ich abgebrochen.

**I** Was für eine Lehre haben Sie gemacht?

**B** Elektromaschinenentwickler. (...) So hat das, glaube ich, damals geheißen. Und dann immer Arbeit, Arbeit, Arbeit. AHHHH. Zwischendurch gekriegt man mal ein Kind. Dann hat man Mutterpause (lacht), kommt auch noch.

**I** Darf ich fragen, wie alt Ihr Kind ist?

**B** 29. (...) Ist aber trotzdem noch KIND.

**I** Klar. (...) Seit wann sind Sie arbeitslos und wie kam es damals dazu?

**B** (...) Entweder selbst aufgehört oder Kündigung bekommen oder (...) Vertrag zu Ende oder solche Sachen. Und je nachdem, wechselt man die Arbeitsstelle.

**I** Wie hat sich Ihr Leben durch die Langzeitarbeitslosigkeit verändert?

**B** Man lebt halt weiter. (seufzt)

**I** Mit dem wenigen Geld zurechtgekommen?

**B** Muss.

**I** Mhm (bejahend) Kenne ich, ja. (...) 404 Euro ist sehr wenig.

**B** (lacht)

**I** Wie geht oder ging Ihr Umfeld mit Ihrer Arbeitslosigkeit um?

**B** Ganz normal.

**I** Naja, bei mir war es ein bisschen anders. (...) Wie empfinden Sie selbst Ihre Arbeitslosigkeit?

**B** (...) (...) Ja, ich weiß nicht, das ist halt so. Man lebt halt damit. (...)

**I** Also, ich habe mich / Bei mir war es so (...), ich habe mich erst mal geschämt. Meine Schwestern wissen es heute noch nicht, dass ich langzeitarbeitslos war. Und ich habe mich irgendwie klein gefühlt, also, in der Zeit wo ich langzeitarbeitslos war. Also für mich war es gar kein schönes Gefühl. Damals. (...) Damals vor 1,5 Jahren.

**B** Ja gut, dann ist ja der ganze Tagesablauf, ist ja... Ohne Arbeit, das ist, also (...) das wäre eigentlich auch nichts für mich. Also. Weil man muss doch irgendwas tun. Man kann doch nicht immer nur (...) / Irgendwas Sinnvolles. (...)

**I** Mir ist die Decke auf den Kopf gefallen.

**B** Zum Beispiel. Ja. Könnte passieren.

**I** Und dann habe ich damals, das Angebot bekommen, von meiner Jobcenter-Beraterin, hier mitzuhelfen, bei der Studie. Ja das war wie so / Ja, endlich irgendwie wieder geregelter Tagesablauf. Also für mich halt.

**B** Ja, Hauptsache was zu tun.

**I** War mir sehr wichtig. (...) Welche Erfahrungen haben Sie bei der Arbeitsplatzsuche gemacht? In der Zeit, wo Sie langzeitarbeitslos waren.

**B** (...) Meinen Sie jetzt die ganzen Jahre jetzt davor?

**I** Was Sie für Erfahrungen halt gemacht haben, muss ja jetzt nicht alles genau gleich, [bis] ins Detail sein.

**B** Ja gut, das war damals anders bei mir. Firma und dann habe ich den Arbeitsplatz bekommen und durfte anfangen. Nur heutzutage ist es ja alles oder viel über Zeitarbeit. (...) Das war damals so noch nicht.

**I** Ein Übel.

**B** Ja, ich will es nicht sagen, aber das ist (...) naja, keine gute Erfahrung, so.

**I** Ja. Wollen Sie was erzählen über die Erfahrung?

**B** Nein.

**I** Welche Unterstützung haben Sie bekommen damals durch das Jobcenter und wie zufrieden waren Sie so damit?

**B** Ja, das Hartz IV.

**I** Ja und die Maßnahmen. (...) Also ich hatte zwei Maßnahmen in der kurzen Zeit. (...) Was Sie da für Erfahrungen gemacht haben.

**B** (...) (...)

**I** Haben Sie keine Maßnahmen machen müssen?

**B** Was heißt Maßnahmen machen?

**I** Also ich musste zum Beispiel bei [einem Trainings- und Beratungszentrum] in so ein, wie hat das geheißen. /

**B** Meinen Sie so Weiterbildungen?

**I** Genau.

**B** Nein, gar nichts. Gar nichts!

**I** Ich musste so komischen Computerkurs und Bewerbungstraining und das Ganze musste ich machen. (...) Müssen ja viele Langzeitarbeitslose dann machen. Gerade in den letzten Jahren.

**B** Gar nichts.

**I** Da haben Sie Glück gehabt Frau K. (lacht)

**B** Mhm (bejahend) Vielleicht kommt es noch.

**I** Ich hoffe nicht für Sie.

**B** Ja, wenn ich hier fertig bin.

**I** Haben Sie hier einen befristeten Vertrag?

**B** Der geht jetzt zu Ende.

**I** Ende dieses Jahr?

**B** Nein. Diesen Monat. Jetzt. November. Ende. Fertig. (...) Ich weiß nicht wie es weitergeht. Ich habe keine Ahnung. (...) Aber mir wurde schon vorgeschlagen, dass im Büro hinten, dass ich mich da mit Bewerbungen beschäftigen könnte. Versuchen muss ich ja.

**I** Ja klar. Wie lange waren Sie dann jetzt hier angestellt, bei [dem Arbeitshilfeträger]?

**B** Ich denke fünf Jahre. (...) Und dann soll man weg, das ist NICHT schön.

**I** Mhm (bejahend) Nein, gar nicht. (...) Ich habe auch einen Zeitvertrag jetzt bis Dezember 2018. Und habe auch keine Ahnung, was danach kommt. (...) Aber wenigstens mal bis 2018. Ist noch Zeit. (...) Ok. (...) Jetzt geht es ein bisschen in die Wahlen. Vielleicht können Sie was dazu sagen. Wann waren Sie zum letzten Mal wählen?

**B** Noch nie.

**I** Ok. Warum gehen Sie nicht zur Wahl?

**B** Kein Interesse. (...) Gar nichts.

**I** Ok, dann ist die nächste Frage auch schon (beantwortet). Gibt oder gab es einen bestimmten Grund? Genau. Kein Interesse.

**B** Ja, reicht das? Kein Interesse.

**I** Ja, ja. Das reicht. Es muss nicht jeder irgendwie (...) ein bestimmtes Ereignis haben oder irgendwie einen Grund. (...) Reicht ja auch, kein Interesse. (...) Was müsste passieren, damit Sie wieder zur Wahl gehen würden?

**B** Ich war noch nie. (...) (beide lachen) Das hat sich erledigt.

**I** Ja. (...) Gehen die Menschen in Ihrem Umfeld zur Wahl?

**B** Das weiß ich nicht.

**I** So vielleicht Ihr Kind, oder.

**B** Ich glaube, die geht auch nicht. (...) Die hat damit auch nichts /

**I** Auch nichts am Hut. (...) Was wären für Sie die wichtigsten Punkte, die eine Partei umsetzen sollte?

**B** Hat sich erledigt. Kein Interesse.

**I** Also, auch nicht in Bezug auf (...) so Hartz IV oder Arbeitslosigkeit, Soziales (...) Familie, Bildung.

**B** Oh Gott, wenn ich jetzt meine Meinung dazu sage, dann ändert sich sowieso nichts. Weil die, auf Deutsch, machen ja, was sie wollen. (...) So wie Sie vorher gesagt haben, mit dem wenig Geld auskommen, interessiert die ja nicht. Und überall hört man Probleme, Probleme. (...) Was ändert sich? (...) zwei Euro.

**I** Ja, ich glaube ab nächstes Jahr. Oder fünf Euro, ich weiß es gerade nicht. (...) Ich glaube fünf Euro.

**B** (lacht) Deswegen hat sich das [erledigt]. (...) (...)

**I** Falls heute Wahlen wären und Sie würden zur Wahl gehen, welche Partei würden Sie am ehesten wählen? (...) Haben Sie sich da so noch keine Gedanken darüber gemacht?

**B** Mhm (verneinend).

**I** Trauen Sie den Parteien die Lösung der Probleme zu oder müsste was ganz anderes passieren, irgendwie?

**B** Ich glaube, da lebe ich nicht mehr, bis das passiert.

**I** Das finde ich sogar eine sehr tolle Antwort. (beide lachen)

**B** Die diskutieren doch Jahre.

**I** Wie stehen Sie zu so direkten Volksabstimmungen, wie zum Beispiel in der Schweiz oder in Bayern, wo sie das mit dem Rauchen dann halt irgendwie abstimmen lassen haben, durch das Volk. Wie finden Sie sowas? (...) (...) (...) Wäre das für Sie vielleicht ein Grund, wenn Sie irgendwie auch bei wichtigen Themen / Wie zum Beispiel damals beim EU-Eintritt oder bei der Umsetzung von D-Mark in Euro...

**B** Gerade da bei dem Euro, da war doch auch das / Ja, ja.

**I** War es doch mal kurz im Gespräch, irgendwie.

**B** Mhm. (bejahend)

**I** Wäre das was für Sie, wo Sie sagen würden, hmhmhm, ok, da würde ich dann vielleicht mitmachen?

**B** Wenn es was Gutes ist, schon, dann kann man ja mitmachen. (...) Aber das mit dem Euro, das war ja auch so ein (...) / Wer schimpft da nicht.

**I** Ja. Wurde einfach so gemacht.

**B** Genau. Wollte ich gerade sagen. Was haben wir da mit irgendwie / (...) Dann sind wir dann so kleine Männchen. Ja.

**I** Das stimmt. (...) Das ist jetzt nicht für die Studie, interessiert mich nur, wie hätten Sie sich es vorgestellt damals mit der EU?

**B** Ich habe nicht groß was mitbekommen, aber ich habe dann wieder gedacht / (...): Ja. Kein Interesse. Fertig. Gar nicht so sich da reinversetzen, in das. (...) Ja.

**I** Wie würden Sie die allgemeine gesellschaftliche und politische Situation in Deutschland irgendwie beschreiben oder so in der Welt?

**B** Ja, jetzt kommen wir in die Politik rein, da wollte ich nicht darüber reden.

**I** Ja, genau jetzt kommt der Politik-Teil.

**B** Mhm (bejahend) Ja, ja. Ich merke es. (...) Brauchen wir nicht.

**I** Ok. (...) Eine Frage ist halt unterstrichen, wegen dem muss ich sie stellen. Glauben Sie, dass die Politik für Sie und Ihre Situation etwas Positives bewirken kann?

**B** Das weiß doch ich nicht. (...) Ja.

**I** Also ich zum Beispiel würde es toll finden, wenn es keine Hartz IV-Sanktionen mehr geben würde. Wenn man dann einfach den Druck nicht mehr hat. (...) Wo ich halt dann die, wie sagt man da, wo man das immer unterschreiben muss, die Eingliederungsvereinbarung //

**B** Genau. Ja.

**I** // mit zehn Bewerbungen pro Monat.

**B** Genau. Hatte ich auch mal. Bei mir standen glaub ich fünfzehn im Monat. (...) Ich habe nur gedacht, das kann es nicht sein.

**I** Und ich Probleme hatte, einfach die Zehn, also das, was ich machen will, einfach voll zu bekommen.

**B** Ja, es gibt Menschen, denen fällt das nicht so leicht. Manche, die machen alles, (...) setzen sich stundenlang hin, und (...) manche haben Probleme damit.

**I** Also kann die Politik eher weniger für Sie was bewirken.

**B** Nein. Da wird sich deswegen nichts ändern.

**I** Hat sich Ihre politische Einstellung bisschen in Ihrem Leben verändert // oder gleichgeblieben?

**B** Mhm (verneinend)

**I** // oder gleichgeblieben?

**B** Ja. (schmunzelt)

**I** Kein Interesse. (schmunzelt)

**B** Nein.

**I** Haben Sie irgendwelche Wünsche vielleicht an die Politik, was die machen sollen?

**B** Da habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. (...)

**I** Ok. (...) Wie wichtig finden Sie es, dass sich Menschen engagieren?

**B** Ja. (...) Denke schon. (...) (...) Ich denke schon.

**I** Geht relativ schnell (lacht), ist schon der letzte Block. Ein bisschen noch was Persönliches. (...) Haben Sie ja schon was erzählt. Etwas über Ihre Familie, Berufe und so. Sie haben gesagt, sie haben ja ein Kind. (...) Was macht Ihr Kind. Er oder Sie.

**B** Tochter.

**I** Tochter. Ok. (...) Hat sie was gelernt?

**B** Zahnarzt.

**I** Zahnarzt, ach cool. Muss ich bald hin. (beide lachen) (...) Wurde in Ihrer Familie politisch diskutiert?

**B** Ja, wenn man sich aufregt. (...) Was wieder mal falsch läuft oder wieder was (...) Neues gibt. (...) Also das ist nicht direkt diskutieren, also das geht paar Minuten, gerade wegen (...) jeder (...) kotzt sich aus. Ja. (...) Aber sonst gar nicht. Nein.

**I** Ja, geht mir ja genauso. Rege mich auch sehr oft auf. (...) Darf ich fragen, über was für Themen Sie sich oft, also, aufgeregt haben? Wenn Sie diskutiert haben?

**B** Nein, das war nicht das Ding. Diskussion gibt es ja bei uns nicht, weil jeder in der Familie ist nicht so begeistert mit / (...) Da gibt es auch so kein Interesse. (...) (...) Außer Mama und Papa, die haben mal geschaut so, die waren beim Wählen. Das weiß ich. Aber von meinem Bruder zum Beispiel weiß ich nicht, ob der wählen geht.

**I** Ja früher war es irgendwie noch, also so (vor) 30 Jahren irgendwie / Meine Eltern die haben auch immer / Waren irgendwie immer wählen. Ich glaube, ich wüsste gar nicht, dass sie nicht wählen waren. (beide schmunzeln)

**B** Ja und immer sonntags, gell?

**I** Mhm (bejahend) Ja irgendwie. (...) Und ja immer damals mein Vater, immer CDU, CDU, CDU (lacht). (...) Ja und heute wird es irgendwie immer weniger. (...) (...) Wo engagieren Sie

sich oder was machen Sie so in der Freizeit?

**B** (...) (...) Darüber möchte ich doch nicht reden.

**I** Ach so. Privat.

**B** Ja, aber ich tu jetzt nicht irgendwie was arbeiten oder wo helfen. Gar nichts. Oder wie heißt das (...) sportlich unterwegs oder irgendwie ein Training. Nichts. Gar nichts.

**I** Was macht Ihnen am meisten Angst und Sorgen? Also auch mit dem Job oder so. (...) Was Ihnen einfach so einfällt.

**B** Was heißt Angst, Angst ist das nicht direkt. Aber wie es halt hier dann weitergeht. Was auf mich zukommt. (...) Das was ich ja nicht weiß. Das Neue. (...) Und das ist (...) nicht so gut.

**I** Das glaube ich. (...) Haben Sie irgendwie eine Aussicht.

**B** Gar nichts.

**I** Gar nichts.

**B** Ich versuche jetzt mal, ob ich hierbleiben kann. Ehrenamt. (...) Ob das noch möglich ist. Und dann nebenher halt irgendwie (...) SUCHEN. Ja.

**I** Ich wünsche Ihnen auf jedem Fall viel Glück bei der Suche. (...)

**B** Danke schön.

**I** Warum machen Sie bei dem Interview mit, Frau K.?

**B** Weil es die Frau [Name] gesagt hat.

**I** Einen Gefallen für die Frau [Name].

**B** Ja.

**I** Das ist doch auch schön. (...) Dann haben Sie noch das letzte Wort. Möchten Sie sonst noch irgendwie etwas sagen, was Ihnen auf dem Herzen liegt?

**B** Mhm. (verneinend)

**I** Für die Studie „Langzeitarbeitslose Menschen die nicht mehr zur Wahl gehen.“

**B** Mhm (verneinend)

**I** Nicht. (...) Ok. (...) Ja, das war es schon.

**B** Schön.

**I** Es ging auch relativ schnell. Dann bedanke ich mich Frau K. (...) Vielen Dank.

**B** Danke schön.